

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 P.
bei Ankaufserteilung
durch d. Geschäfts-30.
Kellere-Zelle 30.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
bei im Falle des Mahn-
verfahrens, hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telefonische Nachträge sind
keine Ermäßigungen.

Nr. 186.

Neuenbürg, Montag den 12. August 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. Aug. (WVB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
prinz Rupprecht von Bayern

Kege Tätigkeit des Feindes zwischen Yser
und Ancre. An vielen Stellen dieser Front
führte der Feind Vorstöße und Teilangriffe, die
vor unserer Linie und im Nahkampf abgewiesen
wurden.

Engländer und Franzosen setzten gestern
unter Einsatz starker Reserven ihre Angriffe auf
der ganzen Schlachtfeldfront zwischen Ancre und
Aire fort. Veldersfeld der Somme und süd-
lich der Straße Foucaucourt—Villers Breton-
neux warfen wir den Feind durch Gegenstöße
zurück. Er erlitt hier schwere Verluste. In der
Mitte der Schlachtfeldfront gewann der Feind über
Kosieres und Hangeest Boden. Unser Gegen-
angriff brachte ihn westlich von Vihons und öst-
lich der Linie Kosieres—Arvillers zum Stehen.

Während der Nacht nahmen wir die an der
Aire und am Dombach kämpfenden Truppen in
rückwärtiger Linie östlich von Montdidier zurück.

Südlich von Montdidier schlugen wir einen
harten Teilangriff der Franzosen in unseren
Linien ab.

Über dem Schlachtfeld schossen wir 32 feind-
liche Flugzeuge ab.

Leutn. Löwenhardt errang seinen 52. und
33. Leutn. Udet seinen 46., 47. und 48., Haupt-
mann Berthold seinen 41. und 42., Leutn.
Fischer von Richthofen seinen 36. und 37.,
Leutn. Witt seinen 30. und 31., Leutn. Volle
seinen 29., Leutn. Roseneck seinen 26., 27.
und 28., Leutn. Raumann seinen 20. Luftsteg.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:
Zwischen Yser und Ancre verlief der Feuerkampf an der
Aire und Veste.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 11. Aug. (WVB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht v. Bayern:

Zwischen Yser und Ancre ließ die erhöhte
Geschwindigkeit tagsüber nach. Am Abend
lebte sie vielfach wieder auf. Stärkere Vorstöße
des Feindes beiderseits der Yser wurden abge-
wiesen.

An der Schlachtfeldfront hat der Feind seine
Angriffe bis zur Aire ausgedehnt. Zwischen
Ancre und Somme brachen sie vor unseren
Linien zusammen.

Südlich der Somme blieb die feindliche
Infanterie nach ihrem Misserfolg am 9. August
wählig.

Stärkere Teilangriffe des Gegners bei
Haincourt und gegen Vihons scheiterten in
unserer Feuer und im Gegenstoß. Die Haupt-
last der gestrigen Angriffe war gegen unsere
Front zwischen Vihons und der Aire gerichtet.
Westlich von Kosieres und beiderseits der Straße
Amiens—Roye schlugen wir die mehrfach wie-
derholten feindlichen Angriffe ab. In dem be-
währlichen Kampfe gegen feindliche Uebermacht
und gegen den Masseneinsatz von Panzerwagen
kam auch hier wieder die unerschütterliche An-
griffskraft unserer Infanterie voll zur Geltung.

Vielfach brachen die Anstürme des Feindes schon
im Feuer unserer Artillerie zusammen.

Vor einem Divisionsabschnitt ließen allein
mehr als 40 zerstörte Panzerwagen.

Zwischen Aire und Dife setzte der Feind
nach heftiger Artillerievorbereitung zu hartem
Angriff gegen unsere alten Stellungen von Mont-
didier bis Antheuil ein. Er vermochte unsere
gestern bezogene neue Kampflinie östlich von
Montdidier nicht zu erreichen. Unsere Nachhuten
empingen den Feind in unseren alten Stel-
lungen mit hartem Feuer und wichen darauf
kämpfend über die Linie Laboissiere—Dain-
villers—Riqucourt—Marest aus.

Sehr rege Fliegerätigkeit über dem Schlachtfeld.
Wir schossen wiederum 23 feindliche Flug-
zeuge und 1 Fesselballon ab. Leutnant Kroll
errang seinen 33., Leutnant Veltjens seinen
24. und 25., Leutnant Raumann seinen 21., 22.
und 23., Leutnant Auffahrt seinen 21. Luftsteg.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

An der Veste wurden Angriffen des Fein-
des zwischen Fismes und Courtonon abgewiesen.
In der Champagne westlich der Straße Somme—
Py—Souain Teilkämpfe, in denen wir Gefan-
gene machten.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 10. Aug., abends. (WVB. Amtl.)
An der Schlachtfeldfront zwischen Ancre und Dife
sind heftige Angriffe des Feindes gescheitert.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 10. Aug. (WVB.) Amtl. wird ver-
lautbart: Italienischer Kriegsschauplatz: In
der venetianischen Gebirgsfront kam es gestern
wieder zu größeren Infanteriekämpfen. Zwischen
Canope und Asiago gingen in den frühesten Morgen-
stunden Entenstruppen nach einem gewaltigen Feuer-
schlag in dichten Wellen zum Angriff über. Die
feindlichen Sturmkolonnen wurden überall unter
schweren Verlusten geworfen. Wo es ihnen vor-
übergehend gelang, in unsere Linien Fuß zu fassen,
trieben wir sie im Gegenstoß zurück. Ebenso schei-
terten alle Versuche des Feindes, sich im Molone-
gebiet auszubreiten, an dem tapferen Widerstand
unserer Truppen. An den anderen Frontteilen
Artillerie- und Patrouillenkämpfe.

In Albanien keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Wien, 11. Aug. (WVB.) Amtl. wird ver-
lautbart: Auf der Hochfläche der Ebenen-Gemeinden
wiederholten die Entenstruppen gestern früh ihre
schlagartigen Angriffe. Das Kampffeld dehnte sich
von Canope bis in den Raum des Col del Rosso
aus. Der Feind wurde nach erbittertem Ringen
überall zurückgeworfen und erlitt sehr schwere Ver-
luste. Es wurden Engländer, Franzosen und
Italiener gefangen. Unter den tapferen Verteidigern
fällt den ungarischen Regimentern 82, 101 und 132
besonderer Anteil am Erfolge zu. Sonst weder
an der italienischen Front noch in Albanien Ereig-
nisse von Belang.

Der Chef des Generalstabs.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 9. Aug. (WVB. Amtl.) Im
Speergebiet des Mittelmeers versenkten unsere
Unterseeboote aus stark gesicherten Geleitzügen 6
Dampfer von zusammen rund 22000 Br.M.T.,
darunter den französischen Transpordampfer Djemah
(3716 Br.M.T.), auf dem sich noch Gefangenen aus-

lagen 21 Fahrgäste und 800 Soldaten befanden.
Der Dampfer sank innerhalb 5 Minuten.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 10. Aug. (WVB. Amtl.) Westlich
des Kanals und an der Ostküste Englands versenkten
unsere Unterseeboote zum Teil aus stark gesicherten
Geleitzügen 15000 BR.T.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zur Kriegslage.

Die Angriffe sind am Freitag fortgesetzt worden.
Im Nordteil der verengerten Angriffsfront zwischen
Somme und Aire gelang es den Engländern aber
nicht mehr, Fortschritte zu erzielen, sie wurden
zurückgeschlagen, beiderseits der Somme und der
südlich davon hinziehenden geraden Straße. Foucaucourt
liegt genau nördlich Vihons an dieser Straße;
die Front ist hier dieselbe, wie gestern angegeben.
Weiter südlich gelang es dem Feind aber, noch
weiter vorzukommen; Kosieres und Hangeest sind
verloren, aber gleich östlich davon, westlich Vihons-
Arvillers, wurde er zum Stehen gebracht. Arvillers
liegt etwa 3 Kilometer südöstlich Hangeest, nord-
östlich Pierrepoint. Dieses Vorkommen wurde an-
scheinend der Grund zur Zurücknahme der Front
hinter Montdidier, das in die Gefahr der Flanken-
bedrohung geriet. Der Hauptstoß ist aber gebrochen,
die Fortschritte des zweiten Tages sind unbedeutend
geblieben, sodass die Hoffnung besteht, daß die Kraft
des Ansturms gebrochen ist.

Die Kämpfe, die von Amiens aus geleitet
und gespeist wurden, haben sich immer mehr zu
einer großen Feldschlacht entwickelt, die nun
am Samstag von der Ancre bis in die Gegend
von Antheuil tobte. Das Schlachtfeld hat damit
eine Ausdehnung von mehr als 60 km erhalten.
Den Hauptstoß richtete dabei der Gegner am
Samstag auf die Front zwischen Vihons und der
Aire. Dort war er an den beiden Vortagen am
nach Osten vorgedrungen und stürmisch suchte er hier
unsere Linien noch tiefer einzubringen, um dann
nach Süden oder Norden aufzubrechen zu können. Er
wiederholte seine Angriffe mehrfach unter Ausnutzung
aller Kräfte. Allein unsere Truppen waren uner-
schütterlich und hielten die gefährdeten Stellen.
Der Tagesbericht vom Sonntag rühmt besonders
die Angriffskraft unserer Infanterie, die sich auch
gegen die feindliche Uebermacht bewährte. Wir alle
sind mit allen Fasern unserer Herzen bei unseren
Tapferen, denen die Heimat Bewunderung und
Dank zollt. Im Süden des langen Schlachtfeldes
von Montdidier bis Antheuil, hielten unsere Nach-
huten den Feind in den alten Stellungen wirkungs-
voll auf und zogen sich dann im Kampf über die
Linie Laboissiere—Marest zurück. Laboissiere liegt
etwa 8 km östlich von Montdidier; Marest befindet
sich oberhalb des vielgenannten Mah-Bachs und
liegt ebenfalls etwa 8 km nordöstlich von Antheuil.

Rundschau.

Von Kapitän z. S. Brünninghaus, Departements-
direktor im Reichsmarineamt, wird der Rottwoher
Zeltung geschrieben: Aus der Fülle der Erfahrungen,
die der Krieg gezeitigt hat, heben sich zwei große
Lehren scharf ab: Einmal, daß das einzige
Deutschland militärisch unbesiegbar ist,
und des weiteren, daß, bei dem fanatischen Haß
und dem ausgesprochenen, frevelhaften Vernichtung-
swillen unserer Gegner, der Wiederaufbau unseres
Wirtschaftslebens nur dann möglich sein wird, wenn
wir unsere Feinde zu einem Frieden zwingen, der,
neben der selbstverständlichen Auserkennung unseres
Besitzstandes vor dem Kriege, gesicherte Grundlagen
und tatsächliche Bürgschaften für die Freiheit der
Meere und damit des Handels gewährleistet. Ka-
lere gerechte Sache steht gut. Alle Wortgefechte



und Redeflächten der feindlichen Staatsmänner können die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß je länger der Krieg dauert, desto günstiger die Kriegslage für uns aussieht, und daß auch zur See die Waagschale sich mehr und mehr zu unseren Gunsten neigt. Nahtlos unterhöhlen unsere Unterseeboote, gestützt auf die Hochseeflotte, den schwächer und schwächer werdenden Unterbau des englischen Weltreichs. Der Zeitpunkt, zu dem die Angehörigen notgedrungen dem deutschen Volke die Gleichberechtigung zur See zugestehen müssen, rückt mit jedem Tag näher. Wir müssen, wenn wir vor unseren Kindern und Kindeskindern, wenn wir vor der Geschichte bestehen wollen, den uns aufgezwungenen Daseinskampf durchkämpfen, bis von neuem dem deutschen Unternehmungsgestir die Türen der ganzen Welt für den friedlichen Wettbewerb offen stehen.

Rotterdam, 10. Aug. (WZB.) „Manchester Guardian“ schreibt: Unsere Aussichten für den weiteren Vormarsch an der Somme hängen davon ab, ob es uns gelingt, die Front dadurch zu erweitern, daß wir die Deutschen an den Ecken zurückdrängen. Das Blatt glaubt, daß die Schlacht nicht mehr lange dauern wird, da es unvorteilhaft sei, eine Schlacht fortzusetzen, wenn die eigenen Verluste ebenso groß werden wie die des Feindes. Die militärischen Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ und der „Times“ lenken die Aufmerksamkeit auf die Rolle, die die neuen Tanks bei dem Vormarsch spielen. Diese Tanks sind leichter und schneller als ihre Vorgänger und können rascher vorwärts kommen, als ein Infanterist laufen kann. Die technische Weiterentwicklung der Tanks bewegt sich in der Richtung der größeren Leichtigkeit und der größeren Schnelligkeit. Einige englische Blätter sprechen bereits von einer Tankkavallerie.

Berlin, 9. August. (WZB.) Obwohl der Ententeangriff zwischen Ancre und Avesnes unter dem Befehl des Generals Haig steht und zu einem großen Teile der Hebung des tief gesunkenen englischen militärischen Prestiges dienen sollte, tragen wieder nicht die Briten die Hauptlast des Kampfes, sondern, wie sich nach den bisher gemachten Gefangenen feststellen läßt, befanden sich in vorderer Linie australische und kanadische Divisionen, denen englische und französische Divisionen folgten.

Rotterdam, 10. Aug. (WZB.) Der Londoner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ meldet, daß man es in England als Genugtuung empfindet, daß bei der neuen Offensive sowohl die britischen, als auch die französischen Truppen unter dem Befehl Haigs stehen. Der militärische Mitarbeiter der Times schreibt, es sei kein Durchbruch beabsichtigt. Die Hauptabsicht Haigs sei, die Initiative in der Hand zu behalten.

Haag, 10. Aug. Die Times meldet, das Kabinett der Entente hat zu den Operationen im ferneren Osten einen gemeinsamen Oberbefehlshaber bestimmt und wird demnächst einen Aufruf an das russische Volk erlassen.

Amsterdam, 10. Aug. Heute liegt eine ganze Reihe von Meldungen des Reutersbüros aus Rußland vor, die einen förmlichen Bruch mit dem Verband erkennen lassen. Nach einem Bericht des amerikanischen Konsuls in Moskau hat Lenin in einer Besprechung der Sowjets erklärt, daß die russische Regierung sich mit dem Verband im Kriegszustand befinde. Auf eine Anfrage der Konsuln der Verbandsmächte erklärte Tschischerin, daß zwar nicht beabsichtigt sei, den Krieg zu erklären, daß aber ein „Zustand der Verteidigung“ bestehe, ähnlich wie seiner Zeit zwischen Rußland und Deutschland.

Berlin, 10. Aug. (WZB.) Mit Rücksicht auf die Gefährdung der Mitglieder der deutschen Gesandtschaft durch die Entwidlung der Verhältnisse in Moskau, besonders die parteiöffentliche Proklamation der Sozialrevolutionäre über die Anwendung des Terrors als Kampfmittel ist beschlossen worden, die deutsche Gesandtschaft von Moskau nach Pskow zu verlegen. Es soll dadurch Zwischenfällen vorgebeugt werden, die unter den obwaltenden Umständen beim besten Willen fast unvermeidlich erscheinen, und die geeignet sein könnten, die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetrepublik zu gefährden.

Berlin, 10. Aug. Dr. Helfferich ist nunmehr wieder hier anwesend und die Verhandlungen, an denen auch der soeben ernannte österreichisch-ungarische Gesandte bei der Sowjetregierung, Baron Franz, teilnehmen wird, werden jetzt beginnen können. Die Verhandlungen, die zwischen uns und den Vertretern der Sowjetregierung hier geführt werden, nehmen einen guten Fortgang. Hinter allen diesen Verhandlungen steht freilich ein Fragezeichen: Was wird überhaupt aus Rußland? Das ist der zunächst beantwortende Punkt in der Erscheinungen

Wien, 10. Aug. (WZB.) Der Führer des gestern bei Schwarzau niedergegangenen italienischen Flugzeuges wurde wenige Stunden nach seiner Landung in Gewahrsam gebracht.

Unser Berliner Vertreter meldet: Der bekannte Kampflieger Leutnant Löwenhardt im Infanterieregiment 141, der seinen 53. Luftsturz errungen hat, wurde zum Oberleutnant ernannt. Leutnant Löwenhardt ist erst 21 Jahre alt.

Berlin, 10. Aug. Ueber das neue Ernährungsjahr schreibt der „Lokalanzeiger“: Die Schwierigkeiten bei uns dürften nicht nur für dieses Jahr, sondern überhaupt den Höhepunkt überschritten haben. Wir haben keine Ursache anzunehmen, daß es bei uns in künftigen Jahren wesentlich anders oder schlechter werden wird als es gegenwärtig ist, und so können wir sagen, wenn der Krieg noch lange dauern sollte, so werden wir uns freilich in recht unbefriedigenden Ernährungsverhältnissen befinden, aber vom Feind ausgehungert werden wir nicht und wir sind befähigt, den Krieg weiter zu führen. Das alles ist unstrittig ein Erfolg unserer inneren Organisation. Für die Hauptnahrungsmittel des Volkes: Brot, Kartoffeln, Fleisch muß die staatliche Sicherstellung in ihren jetzigen Grundzügen bestehen bleiben. Durch ein anderes Verfahren würde das Vaterland in Gefahr gebracht. Mit diesen Notwendigkeiten und Erkenntnissen müssen wir uns abfinden. Der Friede freilich muß uns die Freiheit zurückbringen, nicht nur nach außen, sondern auch im Innern. Jeglichen Aufschwungswert in die Lage der Freiheit hinein hat das heutige Zwangssystem nicht. Es ist dem ganzen Volk zuwider, nur ist es in den jetzigen Kriegstagen leider notwendig und nicht zu entbehren und die Männer, die seine Durchführung sichern, handeln pflichtgemäß und dienen dem Vaterland.

Berlin, 10. Aug. (WZB.) Die Untersuchung über die Ursachen des Attentats gegen Feldmarschall v. Eichhorn geht ihrem Abschluß entgegen. Der Mörder Donski ist bei seinen früheren Angaben geblieben, wonach die Anstifter in den Reihen von der Entente gekaufter Sozialrevolutionäre zu suchen sind. Einige Persönlichkeiten, die mit ihm gleichzeitig von Moskau nach Kiew entsandt wurden und als Mithäter in Frage kommen, sind verhaftet worden. — An dem Mörder selbst ist die verdiente Todesstrafe gestern vollstreckt worden.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Aug. Der König hat neben der früheren Zuwendung von 150 000 M. für die Zwecke der Kriegsinvalidentfürsorge zur Lubendorfspende dem Landesanschuß der Kriegsinvalidentfürsorge 20 000 M. gestiftet.

Leonberg, 9. Aug. Die alte Störcher'sche Fabrik am Glemsbach wurde von der Stuttgarter Spitalfeder- und Werkzeugfabrik G. m. b. H. in Stuttgart käuflich erworben und soll sobald als möglich in Betrieb genommen werden. Die Fabrikation von Spitalfedern, die im Frieden von der Käuferin betrieben wurde, ist allerdings im Kriege gänzlich zurückgetreten und mußte der Herstellung von Kriegsbedarf weichen. Die Käuferin wird ihren ganzen Betrieb hierher verlegen und beabsichtigt, etwa 50 Arbeiter und Arbeiterinnen einzustellen.

Blaubeuren, 9. August. In einem Dorfe der mittleren Alb schlachtete vor längerer Zeit ein Bauer ohne die erforderliche Erlaubnis ein Schwein. Ein lieber Nachbar zeigte die Geschichte an und die Folge davon war, wie der Blaumann erzählt, daß dem Geheimschlächter das Fleisch weggenommen und dem Kommunalverband zugeführt wurde. — Vor kurzer Zeit wurde dem selbigen Angeber ein Schwein krank. Den Tierarzt machte er selber; er schlachtete das kranke Schwein auch ebenfalls ohne Schlachterelaubnis. Der Nachbar aber hatte von der Sache Wind bekommen und er dachte: „Wiedervergelten ist auch keine Sünde.“ Als bald ging er ans Telefon und zeigte die Sache an. Auch in diesem Fall wurde das Fleisch abgenommen und dem Kommunalverband zugeführt. Während der Ernte können die beiden beim Vesper darüber nachdenken, wenn es nicht oder schadet, wenn zwei gute Freunde sich gegenseitig solche böse Suppen einbroden.

Niedlingen, 9. Aug. Auf einer Versammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins regte Schultheiß Schmid von Neufra die Brotversorgung an und schilderte die empfindliche Not, in der manche Landwirte sich dieser Tage befinden, bloß deshalb, weil sie in ehrlischer vaterländischer Opferwilligkeit ihre Pflicht erfüllt haben. Der Vorsitzende bekräftigte diese Ausführungen und beantragte eine Resolution an das R. Oberamt, in der das Be-

dauern darüber ausgedrückt wurde, daß die Beförderung der Brotration zu einer Zeit erfolgt sei, wo eine gegenteilige Anordnung angezeigt gewesen wäre. Gegen den Entzug des Selbstverordnungsrechtes bei kleineren Verstößen wurde entschieden protestiert und vom R. Oberamt gefordert, unerzüglich dafür Sorge zu tragen, daß die betreffenden Landwirte bis zum Eintreffen der neuen Ernte mit Mehl und Brot versehen werden. Die Entschliessung fand allseits Anklang.

Craillsheim. Vom Großen Hauptquartier aus ist das neue Stadtgeld bald nach seiner Ausgabe zur Vorlage an den Kabinettschef des Kaisers erbeten worden. Auf die Erledigung dieses Ersuchens ist nun vom Geheimen Zivilkabinett beim Stadtvorstand die Antwort eingelaufen: „Se. Maj. der Kaiser und Königin haben die dargebotenen je 6 Stücke des neuesten Kriegsgeldes der Stadt Craillsheim gerne und mit Interesse entgegenommen und lassen für die freundliche Aufmerksamkeit bestens danken.“

Saulgau, 11. Aug. Die Stahl und Federer Aktiengesellschaft eröffnet am 1. September des Js. in Saulgau unter Uebernahme der dort seit dem Jahre 1860 bestehenden Bankfirma Julius Bissel, und in Sibirak mit Uebernahme des Bankgeschäfts Alfred Bratinger neue Filialen.

Rauibronn, 9. Aug. Die Klostermühle hier, die in den letzten Jahren ihrem eigentlichen Zweck nicht mehr dienste, wird nun zu diesem wieder zurückgeführt. Bei der Versteigerung am Mittwoch ging das Anwesen um die Summe von 32 000 Mark an einen Müller aus Stuttgart über.

Aus Baden.

Gegen die hohen Weinpreise nehmen die christl. Gewerkschaften Badens in einer Eingabe an die Groß. Regierung Stellung. Sie verlangen Maßnahmen, die ein weiteres Steigen der Weinpreise unter allen Umständen verhindern sollen, weiter sollen die im vergangenen Jahre festgesetzten „Angemessenheitspreise“ wenn irgend möglich herabgesetzt werden. Da dieses Jahr nun eine bessere Ernte zu erwarten sei, müssen die „Angemessenheitspreise“ folgerichtig herabgesetzt werden. In der Eingabe wird gesagt, daß die kleinen Leute, die Arbeiter, unteren und mittleren Beamten usw., desgleichen auch Kranke und schwächliche Personen, die im Interesse ihrer Gesundheit Wein trinken müßten, bei den heutigen hohen Preisen ihn fast nicht mehr kaufen könnten. Zum Schluß heißt es: „Geben die Weinpreise noch weiter in die Höhe, dann können nur noch die Kriegsgewinnler und Heereslieferanten Wein kaufen. Wir haben aber die Auffassung, daß unser Herrgott den Wein nicht nur für diese, sondern für das ganze deutsche Volk machen läßt. Und darum müssen Vorsehungen getroffen werden, um diese edle Gottesgabe dem ganzen Volke zugänglich zu machen.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1918/19 und Herbstkartoffelversorgung durch Bezugschein.

Die im amtlichen Teil des „Staatsanzeigers“ Nr. 183 bekanntgegebene Bundesratsverordnung vom 18. Juli 1918 über die Kartoffelversorgung läßt die bisherige Verordnung über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1917/18 vom 28. Juni 1917 (Reichsgesetzbl. S. 565) mit einigen Abänderungen in Geltung. Die Abänderungen sind nicht grundsätzlicher Natur. Sie beschränken sich abgesehen von der zeitlichen Ausdehnung bei der Gültigkeit der Verordnung auf eine Ausgestaltung der verwaltungsmäßigen Befugnisse zur Durchführung der Ausbringung der Kartoffeln und einige Verbesserungen der Fassung. Die neue Verordnung ist mit dem 1. August d. J. in Kraft getreten.

Die nähere Ausgestaltung der Bewirtschaftung, welche insbesondere den Umfang und die Sicherstellung der Ernte, die Abgrenzung des Bedarfs der Selbstverföhrer, die Festsetzung der Ration der versorgungsberechtigten Bevölkerung sowie die näheren Verpflichtungen der Kommunalverbände und Vermittlungsstellen zu regeln haben, und vom Ernteausschuss mitabhängen wird, bleibt den vom Staatssekretär des Kriegsernährungsamts, der Reichskartoffelstelle und den Landesbehörden zu erlassenden Ausführungsbestimmungen vorbehalten.

Als zunächst dringlich hat die Landeskartoffelstelle, die ebenfalls im amtlichen Teil des Staatsanzeigers veröffentlichte Verfügung über den unmittelbaren Verkehr mit Kartoffeln zwischen Verbrauchern und Erzeugern erlassen. Sie gestattet für die Herbstkartoffelversorgung den unmittelbaren Verkehr zwischen Verbraucher und Erzeuger verschiedener Kommunalverbandsbezirke auf Grund von Bezugscheinen. Als Verbraucher im Sinne der

die Ver-
erfolgt sei,
gezeigt werden
Verordnung
entschieden
erbet, un-
erretenden
en Seite mit
Entschlie-
ung
quartier aus
iner Ausgabe
s Kaisers er-
es Besuch
beim Stadt-
Se. Maj. der
en je 6 Stüde
dt Krailsheim
en und lassen
aus danken.
and Federer
September des
der dort seit
Stema Julius
me des Bank-
len.
stermühle hier,
ntlichen Zweck
wieder zurück-
Rittwoch ging
32 000 Mark
nehmen die
er Eingabe an
Sie verlangen
den der Wean-
ndern sollen,
ore festgesetzten
möglich be-
hr nun eine
en die Ange-
geht werden.
e kleinen Leute,
Beamtin un-
liche Personen,
Wein trinken
reisen ha fast
chluss best es:
in die Höhe,
einmal und
haben aber
den Wein nicht
deutsche Sell
a Bochehrungen
hottesgabe dem
gebung.
jahr 1918/19
h Bezugschein.
Staatsangehöriger
Verordnung
ffel-Berföhrung
die Kartoffel-
vom 28. Juni
nigen Abbinde-
ngen sind nicht
nten sich abge-
bei der Gültig-
gestaltung der
Durchführung
nd einige Ver-
Verordnung ist
getreten.
Bevöhrung,
and die Sicher-
g des Bedarfs
der Nation der
sowie die inbe-
alverbände und
den, und vom
bleibt den vom
ungsamts, der
behörden zu er-
vorbehalten.
Landeskartoffel-
teil des Staats-
über den un-
zwischen Ver-
Sie gestatten
unmittelbaren
Erzeuger ver-
auf Grund von
im Sinne der

Verfügung gelten grundsätzlich nur Privathaushaltungen. Die Landeskartoffelstelle hat jedoch vorge-
sehen, nicht nur wie im Vorjahr die Verwaltungen
der Krankenhäuser, Speisehäuser, Vereinskassarette,
Erziehungsanstalten usw. die gleichen Bezugsrechte
wie Privathaushaltungen einzuräumen, sondern auch
für Verbrauchervereinigungen Sammelbezugscheine
zuzulassen. Verbrauchervereinigungen, die für ihre
Mitglieder einen gemeinschaftlichen Kartoffelbezug
vermitteln wollen, haben bei der Landeskartoffel-
stelle, Verwaltungsabteilung, als Sammelbezugschein
ein Teilnehmerliste in dreifacher Ausfertigung ein-
zureichen, aus der der Name und Wohnort jedes
am gemeinschaftlichen Bezug teilnehmenden Haushal-
tungsvorstands, die Zahl seiner versorgungsberech-
tigten Angehörigen und die für ihn durch Vermitt-
lung des Vereins zu beziehende Kartoffelmenge er-
hellend sein muß. Gewerblichen Betrieben (wie
Bäckereien, Wirtschaften usw.) konnte der unmittel-
bare Kartoffelbezug nicht zugestanden werden. Als
Kartoffelerzeuger gelten die einzelnen Landwirte.
In einzelnen Fällen können aber auch von der
Landeskartoffelstelle, soweit nicht nachteilige Wirk-
ungen zu befürchten sind, auf Antrag landwirtschaft-
liche Erzeugervereinigungen, z. B. landwirtschaftliche
Blasenvereine und Hausfrauenvereine, als
Kartoffelerzeuger anerkannt werden.

Der Haushaltungsvorstand, der die Kartoffeln
unmittelbar vom Landwirt beziehen will, erhält
einen Kartoffelbezugschein. Teilbezugscheine die es
ermöglichen würden, im Herbst nur einen Teil des
Haushaltungsbedarfs und den Rest im Frühjahr
einzulegen sind mit Rücksicht auf die dabei vorge-
kommenen Anstände auch heuer nicht vorge-
sehen. Die Beschränkung für den Bezugschein werden von den
Gemeinden ausgefüllt. Diese haben für ihre Verforg-
ungsberechtigten zunächst Kartoffelmengen in der Höhe
von zusammen 2 1/2 Ztr. auf den Kopf auszugeben oder
Haushaltungslisten anzulegen, aus denen die Zahl der
versorgungsberechtigten Personen und die jedem
Haushalt zuzumessende Kartoffelmenge ersichtlich ist.
Der Kartoffel auf Bezugschein erwerben will, hat
vorher mit einem Landwirt eine Vereinbarung über
die Lieferung (höchstens 2 1/2 Zentner auf den Kopf
der Haushaltung) zu treffen. Es wird dringend
darauf abgeraten, sich einen Bezugschein geben zu
lassen, solange keine Sicherheit besteht, daß die
Lieferung auch wirklich erfolgen wird. Hat sich der
Landwirt verpflichtet, die gewünschte Menge zu
liefern, so gibt der Verbraucher den ihm von seiner
Ortsbehörde ausgefertigten Bezugscheinordruck in
allen drei Ausfertigungen (A, B und C) ausgefüllt
an die Karte, zugleich hat er Kartoffelmengen im
Bezugsort der auf dem Bezugschein genannten
Kartoffelmengen abzugeben. Sind in der Gemeinde
an Stelle der Kartoffelmengen Haushaltungslisten
eingeführt, so muß Doppelpfändung durch ent-
sprechenden amtlichen Eintrag in der Liste verhindert
werden. Der ausgefüllte Bezugschein muß vom
Verbraucher bei der Ortsbehörde spätestens bis
10. Oktober eingereicht werden, der Versand der
Bare ist bis zum 30. November zulässig. Die

Gebühr für den Bezugschein beträgt für die Privat-
haushaltung 15 Pfg. Er gibt die Prüfung des Bezugs-
scheins keinen Anstand, so erhält der Verbraucher
die Ausfertigung C zurück, die er nun seinem Kartoffel-
lieferer zusendet. Will er nicht die ganze auf dem
Bezugschein zulässige Menge vom Landwirt beziehen,
so hat er für den Rest Anspruch auf öffentliche
Versorgung durch Kommunalverband und Gemeinde.
Der Verbraucher kann auch mehrere Bezugscheine
einreichen, doch darf er damit den ihm zukommenden
Gesamtanspruch auf Kartoffeln nicht überschreiten.
Bekommt er auf seinen Bezugschein nicht die ganze
Menge, auf die dieser lautet, oder gar nichts, so
hat er seiner Ortsbehörde den Nachweis hiefür zu
erbringen, und erhält damit wieder Anspruch auf
öffentliche Versorgung. Die erwähnte Ausfertigung C
gewährt die Befugnis, die darin angegebene Speise-
kartoffelmenge aus dem Kommunalverband des Er-
zeugers durch Eisenbahntransport auszuführen. Der
Bezugschein ist dem Frachtbrief anzuschließen und
wird von der Verladestation durch Abstempelung
entwertet, kann also nicht ein zweitesmal benutzt
werden. Soll die Beförderung mit Landfuhrwerk
erfolgen, so hat der Kartoffelerzeuger durch seine
Ortsbehörde auf dem Schein zuvor die Versand-
menge und den Tag der Beförderung eintragen,
sowie, wenn die Versandmenge geringer ist als das
im Bezugschein angegebene Gewicht, auch den Ausfall
bescheinigen zu lassen. Nur mit diesem Vermerk
und nur für den eingetragenen Tag gewährt der
Bezugschein die Erlaubnis zur Beförderung mit
Landfuhrwerk. Das gleiche gilt für die Beförderung
zur Bahnstation, wenn diese in einem anderen
Kommunalverband liegt. Der Frachtführer hat den
Schein während der ganzen Dauer der Fahrt bei
sich zu führen. Macht die gelieferte Menge nicht
mehr als 10 Ztr. aus, so kann der Kartoffelerzeuger
den Kleinhandelspreis, d. h. neben dem Erzeuger-
höchstpreis den Kleinhandelszuschlag verlangen. Der
Preis versteht sich für Lieferung ohne Sach frei
nächste Verladestation und schließt die Kosten der
Verladung ein. Erfolgt die Beförderung bis zur
Wohnung des Verbrauchers mit Fuhrwerk, so kann
der Erzeuger eine angemessene Entschädigung ver-
langen, die im Ausnahmefall von seinem Oberamt
festgesetzt wird. Die Frachtschuldigung hat die
dem Erzeuger an sich obliegende Verpflichtung, die
Kartoffeln zur nächsten Verladestation ohne besondere
Bergütung zu befördern, zu berücksichtigen. Außer-
dem darf der Erzeuger eine Entschädigung für ge-
liebte Sade (20 Pfg. für das Stück) und für die
Verbringung der Ware in den Keller des Ver-
brauchers mit 10 Pfg. für den Zentner ansprechen.
Werden die Säcke nicht binnen einer Woche (fracht-
frei) zurückgeliefert, so erhöht sich die Sachmiete für
jede angefangene weitere Woche um 30 Pfg. für
das Stück.
Für den unmittelbaren Kartoffelverkehr inner-
halb eines Kommunalverbands können die Ober-
ämter mit Genehmigung der Landeskartoffelstelle,
Verwaltungsabteilung, ähnliche Bestimmungen treffen.
Zwischenhandlungen gegen die Bezugscheinvorschriften,

insbesondere Überschreitung des Höchstpreises und
der zugelassenen Lieferungs menge werden mit Ge-
fängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis
zu 10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen be-
straft. Neben der Strafe können die Vorräte, auf
die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen
werden, gleichviel, ob sie dem Täter gehören oder
nicht, soweit sie nicht gemäß § 17 der Bundesrats-
verordnung für verfallen erklärt worden sind.

Feldreunach. Der seit Jahren im Felde
stehende Maurer Friedrich Agtmann hier hat
neben der Silbernen Militärverdienstmedaille auch
das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

Auf Grund der im Juni und Juli abgehaltenen
Prüfung wurde nach der Bekanntmachung des R.
Ev. Oberschulrats im Staatsanzeiger u. a. in das
Lehrerseminar Nagold aufgenommen. Vertsch. Otto
von Feldreunach, Sohn des Kronenwirts Vertsch.

Neuenbürg, 12. Aug. Wenn die bisherigen
Augusttage infolge beständigen Niederdrucks viel
regnerisches Wetter brachten, so daß das Ernte-
geschäft mehrfach unter unliebsamen Störungen zu
leiden hatte, so scheint nun mit dem gestrigen regen-
losen Spornatag endlich wieder trockenes, schönes
Wetter eingezogen zu sein. Die Ankündigung vom
Samstag: „Nachlassen der Niederschläge, allmähliche
Aufheiterung und Erwärmung“ ist buchstäblich ein-
getroffen. So wurde das Wetter am gestrigen
Sonntag besonders in dem nördlich gelegenen Teil
des Bezirks, von Birkfeld westwärts bis hinüber
zur Pfing, vielfach zu Erntearbeiten benützt, da die
Koggenerte daselbst keinen längeren Aufschub mehr
verträgt. Nun da mit dem heutigen Morgen wieder
sonnige Tage angebrochen zu sein scheinen, kann die
schon ausgereifte Frucht in fleißiger Arbeit vollends
rasch geborgen werden, und auch auf den Wald-
orten dürfte nun die Ernte voll einsehen. Möge
uns überall ein reicher Erntesegen beschieden sein!

Neuenbürg, 10. Aug. Das Ergebnis der
„Wendelwoche“ in unserem Amtsbezirk ist, wie
uns mitgeteilt wird, ein durchaus erfreuliches. Es
sind mehr als 10 Zentner Wäsche zusammen-
gebracht worden, daneben in Bargeld rund 1000 Mk.,
die zur guten Sache helfen.

Nagold, 11. August. Dem hiesigen Stations-
kommandanten und seiner Mannschaft ist es gelun-
gen, zwei gefährliche Einbrecher, die die Gegend
seit einiger Zeit unsicher machten und in den ver-
schiedensten Orten des Calmer und Nagolger Ober-
amts einbrachen, einstiegen und stahlen, was sie er-
wischen konnten, im Freien bei Gänbringern zu
stecken und zu verhaften. Sie nennen sich Düffel
und Worms und wollen im Westen ihren Truppen-
teilen entlaufen und als Flüchtlinge bis in die hie-
sige Gegend gekommen sein.

Verbrennt keinen Vogen Papier unnötig,
werft kein einziges Frauenhaar fort, legt
jedes Gramm Staniol, Messing, Nickel,
Kupfer, jeden Kork zurück! Der Schwaben-
dienst holt es ab.

Rheingold.

Roman von C. Dressel

(Nachdruck verboten)

Ueberrascht hatte sein Blut auf dieser blü-
henden Frische. Wie hatte er diese reizende
Strandlinie gekannt, hörte jetzt erst ihren
Namen. Traute Wegland hieß sie und war aus
Süddeutschland? Als Rheinheissin. Nun ja, diese
haumige Büschelblüte blühte nun auf den Wangen
der warmblütigen Rheinheissin.
Zu einem Gespräch kam es indes nicht mehr,
der Schalkner drängte zum Einsteigen. Er konnte
der Cousine nur eben noch die Hand küssen, ihr
Heimatgrüße auftragen, als sich der Zug schon in
Bewegung setzte.
Einige Sekunden harrte noch Kellas winten-
des Lächeln im Lustzug, während Traute gleiche
hummelnde Grüße zurücksandte, dann zeigten
nur noch zerrissene Rauchfahnen die Spur des
entschwundenen Zuges, und endlich verwehte der
Wind auch sie.
Die Französin hatte nun Eile, ihre junge
Dame heimzuführen. Fräulein Wegland werde
in einigen Stunden abgeholt und habe sicher noch
ihre Sachen zu ordnen, man dürfe keine Zeit
mehr verlieren. Mit dieser Mahnung schnitt sie
kurzweg Hartwegs nun stöckend angebohnte Höf-
lichkeitsunterhaltung ab. Das war ja ein gefähr-
lich hübscher Mensch. Es stellte gerade, daß die
keine Traute noch in letzter Stunde in die Gefahr
eines Fürters kam, vor dem man sie wie ihre Ge-
führten ein Jahr lang ängstlich gehütet. Zum
Glück war er kein Betrüger, auf den man einige
Rücklicht zu nehmen hatte.
Fritz war feinsüßlich, er merkte, er sei nun
überflüssig, seine Begleitung nicht gewünscht. So
zog er nur tief den Hut. Doch niemand konnte

ihm wehren, dem reizenden Madel nachzuschauen,
bis ihre anmutvolle Gestalt im Tunnel verschwand.
Was für einen leichten, federnden Gang sie hatte.
Der verriet blühende Kraft und die glatte Grazie.
„Ihren Namen will ich mir doch merken“,
sagte er sich. Während er ihn ins Taschenbuch
schrieb, durchkreuzte ihn ein anderer Gedanke.
„Wegland? Bähig fremd ist mir der Name doch
nicht. Ich muß ihn schon gehört — gelesen haben.“
Und plötzlich wußte er's bestimmt, der Name stand
in Beziehung zu einer Angelegenheit, die seine
Regierung unerquidlich beschäftigte. Joseph Weg-
land hieß einer jener rabiaten Winzer, die sich
mit eigenem Unvernuft gegen die obrigkeit-
lichen Verordnungen zur Befämpfung der Neben-
schädlinge immer und wieder auflehnten. Und
jener Wegland war gar eine Art Rädelshörer,
mußte also eine gewichtige Stimme haben unter
seinen Landsleuten, solang einer der großen
Weingutsbesitzer Rheinheissens sein.
Wäre dieser Starxopf etwa der Vater des
halden Gescköpfes, dessen offenkundiger Reiz in
weicher, mädchenhafter Weiblichkeit lag?
Sein BureauDienst begann nicht vor neun,
sonit hätte er noch Zeit genug zu einem Früh-
spaziergang gehabt, den er sonst nicht gern
versäumte. Bei dem wenig verlockenden lähnen
Sprühwetter zog er jedoch vor, noch einmal in
seine Wohnung zurückzugehen. Die Morgenpost
mochte inzwischen eingelaufen sein.
Er fand einen Brief seiner Mutter vor und
eine Karte von Bruder Heinz. Nach dieser griff
er zunächst.
Auch er hatte eine nachsichtige Schwäche für
den um sechs Jahre jüngeren, das Nesthähnchen,
den Allermühseliebsten, der noch Sekundaner war,
als Vater starb, und sich dann mit der Raivität
seiner verzogenen Jugend nur zu gern auf seines
Bruders Fürsorge verließ.
Wenig erschütterte es ihn, daß Fritz den

eigenen Hoffnungen die stützenden Stähle nehmen
mühte, um dem erst Halbblüggen ein paar Sprossen
zu zimmern.
Der ließ sich nicht Zeit, nach lohnenderen Be-
rufsmöglichkeiten auszuschauen, als sie die rasche
Rottwahl der Unterbeamtenlaufbahn gewähren
konnte, weil Heinz in seiner Unfertigkeit und selbst-
süchtigen Lebensforderung dasand in dieser
Hilfslosigkeit das Opfer schnellen Entschliefens ge-
radezu verlangte.
Mutter erwartete das Gleiche. Nicht gerade
buchstäblich. Doch, was brauchte es der Worte,
wenn er in ihren verweinten, unruhigen Augen die
Mahnung um hilfreichen Bericht deutlich las. Ihr
bedeutete das ein nachträgliches Verzinsen jener
Summen, die dereinst für seine Studienjahre dage-
wesen waren, ihrem armen Liebling aber nicht
zu Gebote stehen würden.
Er merkte, trotz seines Niederdrucks hielten
sie beide ihn noch immer für einen Bevorzugten,
der nun gewissermaßen einen Ausgleich finden müsse.
Da dachte sich Fritz abermals unter dem
eisernen Schicksalgriff und wurde klein, um dem
Bruder Raum zum Wachsen zu geben.
Es fiel dem in weiten Verhältnissen Erzogenen
natürlich nicht leicht, nicht nur ohne Zuschuß aus-
zukommen, sondern gar noch vom schmalen Se-
kretärsgehalt Ersparnisse zu erübrigen, die Mutters
beengte Voge erleichterten und zugleich Heinz
bessere Fortbildung ermöglichten. Nur mit strengster
Selbstzucht führte er es durch. Und da war keine
sanft führende Hand, die seinen Dornenweg ein
wenig geglättet hätte. Nochte auch Mutters Stolz
einen Stoß bekommen haben bei seinem Abstieg,
von tragendem Mitgefühl spürte er nichts. Denn
nach wie vor galt ihre nächste Sorge, Heinz dem
Unmündigen, Unfertigen, der väterlos vor dem
brausenden Leben stand und auf die stützenden
Hüllen seines Bruders angewiesen war. Die nahmen
sie hin wie ein natürliches Recht. (Fortf. folgt.)



Ausführungsbefimmungen der Ministerien des Innern und der Finanzen zu der Bekanntmachung des Stellv. Generalkommandos XIII. (R. B.) Armeekorps vom 3. Mai 1918 über die

Sammlung von Laubheu.

Zur Ausführung der Bekanntmachung des Stellv. Generalkommandos XIII. (R. B.) Armeekorps über die Sammlung von Laubheu vom 3. Mai 1918 (Staatsanzeiger Nr. 105) wird im Einverständnis mit dem R. Kriegsministerium folgendes bestimmt:

1. Wer Laubheu gewinnen will, hat dies vor Ausführung der Nutzung dem Waldeigentümer so rechtzeitig anzuzeigen, daß dieser im Stande ist, hinsichtlich des Orts, der Zeit und der Art der Nutzung Anweisungen zu geben, die von den Sammlern zu befolgen sind.
2. Schüler dürfen nur unter Aufsicht von Vertrauenspersonen, und zwar nur in der Weise verwendet werden, daß die einzelne Aufsichtsperson die Möglichkeit einer geeigneten Ueberwachung hat.
3. Für Unfälle ist der Waldeigentümer nicht haftbar.
4. Der Waldeigentümer kann eine Entschädigung bis zu 40 J für den Zentner Frischlaub und 80 J für den Zentner getrocknetes Laub beanspruchen. Die Berechnung und Auszahlung hat durch den Sammlerleiter der Ortsammelstelle zu erfolgen. Die staatlichen Forstbehörden haben auf eine Entschädigung verzichtet.
5. Ergeben sich bei der Ausführung der Nutzung Anstände, so entscheidet hinsichtlich der Privat- und Körperschaftswaldungen das forstpolizeilich zuständige Forstamt, hinsichtlich des Staatswaldes die Forstdirektion endgültig.

Stuttgart, den 1. August 1918.

Für den Staatsminister
Röhler.

A. Oberamt Neuenbürg.

Frühkartoffelpreise.

1) Der Erzeugerhöchstpreis für Frühkartoffeln beträgt infolge Befreiung der Landeskartoffelstelle von heute an

9 Mark

für den Zentner.

2) Der Kleinhandelshöchstpreis wird unter der Voraussetzung dieses Erzeugerhöchstpreises wie folgt festgesetzt: bei zentnerweisem Verkauf 11 M für den Zentner, bei Verkäufen unter 1 Ztr. 11 M 50 J für den Ztr.

Im übrigen wird auf Abschnitt VII und VIII der Bekanntmachung vom 9. 7. 1918 (Eust. Nr. 159 und 162) verwiesen. Den 12. Aug. 1918. Oberamtmann Ziegler.

A. Versicherungsamt Neuenbürg.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden veranlagt, die in den Monaten Mai, Juni und Juli ds. J. bei ihnen umgetauschten Luitungsarten spätestens bis 15. ds. Mts. hierher einzusenden.

Den 10. Aug. 1918.

O.H.A. Gaifer.

Wurmberg.

Oberamt Maulbronn.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Aus den hiesigen Gemeindevorkungen oberer Köpfelebrunnen, vorderer Han, unterer Kern, Sekunde, Dachsteinerspitze, Kohlplatte und Bonnetgrund kommt am

Donnerstag, den 22. August 1918,
nachmittags 2 Uhr

im Rathaus ca. 190 fm. tannenes 226 fm. forchones und 182 fm. lichtenes Stammholz und etwas Abschnitte der Klasse I-VI zum Verkauf, durchweg schöne Qualität.

Schriftliche bedingungslose Angebote pro fm. auf das Ganze oder auf einzelne Klassen, wollen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ in Prozenten der Lospreise des Forstamts Wurmberg, spätestens am Verkaufstermin beim Schultheißenamt Wurmberg verschlossen eingereicht werden. Die Eröffnung der Angebote, welche im Anschluß an den vorgenannten Termin erfolgt, können die Bietenden anwohnen. Auf Wunsch kann das Holz vorgezeigt werden.

Den 9. August 1918.

Gemeinderat.

Nadelstammholz-Verkauf.

Aus den Otto Wielandt Erben Waldungen auf Gemarkung Gütelfingen Parzelle 1375 Lägerhalde kommen zum Verkauf

395 Stämme mit fm.: 43 2., 84 3., 80 4., 42 5., 9 6. Klasse Langholz und fm.: 0,75 1., 3 2., 0,19 3. Klasse Sägholz in einem Los.

Bedingungslose Gebote sind bis zum Montag, den 19. August bei Hrn. Otto Weber in Gernsbach schriftlich einzureichen.

Das Holz wird auf Verlangen von Balbhüter Jakob Frey in Besenfeld vorgezeigt.

Berichtigung.

Die Aufnahme der Aufforderung des Einberufungsausschusses Calw für den vaterländ. Hilfsdienst am 9. 8. 18 erfolgte verfechtlich. Sie war an die Redaktion als solche, nicht zur Bekanntmachung im Enztaler gerichtet.

Die Redaktion.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Spielberg Amt Durlach versteigert aus ihrem Gemeindevald mit Borgfrist bis 1. September ds. J. am

Donnerstag, den 15. August 1918:

50 Eichen 4., 100 5., 48 6. Klasse; 10 Forsten 3., 30 4., 160 5., 90 6., sowie 6 Abschnitte 1., 20 2. und 50 3. Klasse; 11 Buchen 2. bis 4. Klasse;

am Freitag, den 16. August 1918:

2 Fichten 1., 25 2., 10 3., 15 4., 20 5., 40 6. Klasse; 10 Forsten 2., 70 3., 30 4., 6 5., 5 6. und 12 Forstenabschnitte 2. und 3. Klasse.

Die Zusammenkunft ist an genannten Tagen vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

Spielberg, den 7. August 1918.

Der Gemeinderat.

Höfel, Bürgermeister.

Karher, Ratidr.

Erhöhung der Preise für Druckarbeiten.

Der Deutsche Buchdrucker-Verein erläßt folgende Veröffentlichung:

Mit Wirkung vom 1. August wird eine weitere Erhöhung der Preise für Druckarbeiten aller Art eintreten. Die Notwendigkeit hierzu ergibt sich aus der abermaligen etwa 100prozentigen Erhöhung der Feuererzeugnisse für die Buchdruckergehilfen. Außer den Gehalts- und Lohn erhöhungen haben aber auch die Steigerung der Preise für Materialen und Ersatzstoffe sowie der Geschäftsumkosten, Licht, Kraft, Frachten, Roll- und Expeditionsgebühren usw. eine immer mehr zunehmende Belastung der Herstellungskosten herbeigeführt. Die Aufschläge auf die Preisdrucke betragen deshalb ab 1. August bei allgemeinen Druckarbeiten einfacher und besserer Art (Miszdrucken) Formulare usw. 145 Prozent, bei Katalogen, Preislisten und dergleichen 125 Prozent, bei sogenannten Qualitätsarbeiten 165 Prozent, für Aufmachungs-, Broschur- und Buchbinderarbeiten 145 Prozent. Vorstehende Preis erhöhungen verstehen sich nur auf Satz und Druck. Die Papierpreise, die bekanntlich um das fünf- und sechsfache gestiegen sind, werden nach dem jeweiligen Stand zur Berechnung gebracht. In Anbetracht der knappen Papiervorräte können künstlichinkorrekturabzüge nur noch auf ausdrücklichen Wunsch und bei schwierigem Satz oder gegen entsprechende Vergütung der Anfertigungskosten hergeleitet werden. — Die deutschen Buchdrucker geben der Hoffnung Ausdruck, daß die verehrlichen Auftraggeber die Notwendigkeit der Preis erhöhungen anerkennen werden und den mit den schwierigen Zeitverhältnissen hart kämpfenden Buchdrucker jenseitigen Herstellungskosten bezahlen, die sie zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe unbedingt nötig haben.

A. Forstamt Liebenzell.

Nadelstammholz-Verkauf

am Montag, den 19. August, 1918, mittags 12 Uhr in Liebenzell im Hirsch aus Staatswald

II 2., 3., 7., 8., 9., III 11., 12., IV 2., V 8., 10., VI 9., VII 2., VIII 1., 2., 5., 6., 9., 10., 12., XV

1., 4., XVI 8., III 5., 6., 9., 13.: Scheitholz-Dist. I. II. III. VIII 3., 7., XV 3.: 4008 Jt. Za. Ho mit fm.: Langholz: 420 L, 905 II., 1011 III., 480 IV., 280 V., 30 VI.: Sägholz: 61 L, 72 II., 0,50 III. Kl. Bedingungslose Angebote auf die einzelnen Lose, ausgedrückt in ganzen und Jektelprozenten der Forstpreise 1918 wollen unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ versehen, spätestens bis Montag, den 19. August, mittags 1/2 12 Uhr beim Forstamt eingereicht werden. Die Eröffnung der Angebote, welche die Bietenden anwohnen können, findet am 12 Uhr in Liebenzell im Hirsch statt. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke von der R. Forstdirektion, G. f. D., Stuttgart.

Alles staunt

über meine reinen deutsche

Natur-Haar-Zöpfe.

Sie unüberhoffen leistungsfähig, es sollte daher keine Dame versäumen, mein Lager zu besichtigen.

Frau Rob. Just

Pforzheim

Haarpflege- und Parfümerie-Haus

Jetzt Zerronnenstrasse 5.

Ankauf von ausgekämmtem Haar.

Oberhausen.

Eine junge gut gewählte

Rugklub samt Kalb

hat zu verkaufen

Fr. Neuster, Landwirt.

Ottenhausen.

Zwei schöne, junge, gut gewählte

Kälber-Rühe

steht dem Verkauf aus

Schönthalen, J. Hören.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Auf Lebensmittelmarke 17

entfallen 250 Gr. Kaffee-Erzeugnisse abzuholen bis 17. Aug. bei Kaufm. Lustnauer, Pfister oder bei Chr. Mayer.

Städt. Lebensmittelstelle, Knobel.

Wegen Verheiratung meines bisherigen Mädchens suche ich sobald als möglich bis Anfang November ein tüchtiges reinliches

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, als Haushilfe. Dasselbe muß alle vorkommenden Hausarbeiten verstehen und gut bürgerlich kochen können.

Frau Forstmeister v. Gaisberg Neuenbürg-Schloß.

Suche für sofort oder 1. September in ein kleines Städtchen der Vorderpfalz ein fleißiges braves

Mädchen

im Alter von 16—18 Jahren, nur für häusliche Arbeiten.

Adresse durch die Enztaler-Geschäftsstelle.

Jüngerer Mädchen

für Haushalt und zum Ausgänge besorgen, für sofort gesucht

Villa Hafner, Wildbad.

Zum sofortigen Eintritt als

Lehrling

jüngerer Mann mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, gesucht. Kost und Wohnung im Hause.

Kettig & Köhler, Eisenhandlung :: Ettlingen.

Elektr. Kochherd

(210 Volt) zu verkaufen

Birkenfeld, Wildbaderstr. 22

Salmbach.

Eine Kuh

mit dem dritten Kalb hat zu verkaufen

M. Luz.

Konweiser.

Eine schöne

Saunenziege

(unter zwei die Wahl), sowie eine gut erhaltene

Futterschneidmaschine

hat zu verkaufen

Schönthalen, Ortsgent.

Alle Musik-Instrumente

für Haus und Dreher von den einfachsten Schillerinstrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl

Musik-Haus Eurtz,

Großhandel und Einzelverkauf Pforzheim, Leopoldstr. 17 (Kellern Niedlich-Rohbrunn).

Ankauf abgepielter Grammophon-Platten u. Bruch 1. sch. gelesenen Hörsprüche von 1.75 per kg.

Alle Reparaturen u. Stimmen.